

Hommage à Maurice Ravel

**Donnerstag 22. November 12
19.30 GroÙer Saal**

Hommage à Maurice Ravel

Begrüßung durch
Prof. Bernhard Wetz

Le Tombeau de Couperin, Suite für Klavier
(1914-17, Auswahl)

Forlane
Rigaudon
Toccata

Julia Okruashvili, Klavier

Histoires Naturelles
(1906, Auswahl)

Nr.1 Le Paon
Nr.4 Le Martin-Pêcheur
Nr.5 La Pintade

Jennifer Kreßmann, Mezzosopran

Suzanne Reeber, Klavier

Sonate für Violine und Violoncello
(Entstehung 1920-1922)

1. Allegro
2. Très vif
3. Lent
4. Vif, avec entrain

Sabine Krams, Violoncello

Ingo de Haas, Violine

- P a u s e -

Tzigane, rapsodie de concert (1924)

Ingo de Haas, Violine

Catherine Gordeladze, Klavier

La Valse, poème chorégraphique pour orchestre,
Fassung für Solo Klavier (1919-1920)

Catherine Gordeladze, Klavier

Klaviertrio (1914)

1. Modéré
2. Pantoum: Assez vif
3. Passacaille: Très large
4. Final : Animé

Julia Okruashvili, Klavier

Johann Aparicio Bohórquez, Violoncello

Ingo de Haas, Violine

Künstlerische Leitung: **Catherine Gordeladze, Prof. Bernhard Wetz**

Maurice Ravel (1875-1937)

In den Pyrenäen geboren, die er bewußt kaum erlebt hat, kam Maurice Ravel mit den Eltern, einer Baskin und einen Feinmechaniker aus der französischen Schweiz, kurz nach seiner Geburt nach Paris. Seiner Heimat für die ersten 45 Jahre seines Lebens. 1889 vermittelten ihm die Auftritte javanesischer Gamelanmusiker und die Russischen Konzerte unter der Leitung von Rimski-Korsakow auf der Pariser Weltausstellung nachhaltige musikalische Eindrücke. Im selben Jahr trat Ravel in die Vorbereitungsklasse des Conservatoire ein, wo er während der nächsten sechs Jahre von Charles-Wilfrid de Bériot (Klavier) unterrichtet wurde und sich mit dem gleichaltrigen spanischen Kommilitonen Ricardo Vines anfreundete. Nach zweijähriger Unterbrechung setzte er seine Studien ab 1897 bei André Gédalge (Kontrapunkt, Instrumentation) und Gabriel Faurè (Komposition) fort. In dieser Zeit unterhielt Ravel zahlreiche Kontakte zu Pariser Künstlerkreisen und bildete mit anderen avantgardistischen und extravaganten Malern, Literaten und Musikern die „Apachen“ (der Begriff war 1902 von dem Journalisten Victor Moris für Streuner, Diebe und andere zwielichtige Gestalten des großstädtischen Nachtlebens geprägt worden). Insgesamt dreimal bewarb sich Ravel um den begehrten Rompreis des Konservatoriums; die letzte vergebliche Bewerbung im Jahr 1905 löste eine Affäre aus, die zum Sturz des Direktors Thèodore Dubois führte. Ebenfalls Aufsehen erregte 1920 die Weigerung Ravels, das Kreuz der Ehrenlegion anzunehmen. Ab 1921 lebte der Komponist zurückgezogen in Montfort l'Amaury, 45 km westlich von Paris. Den bis zuletzt Unverheirateten zeichnete ein eher unorthodoxer Lebensstil aus (er schlief tags, empfing und arbeitete nachts). 1928 promovierte ihn die Universität Oxford zum Doktor h.c. Ab 1933 litt Ravel unter einer tückischen Hirnkrankheit, die sein Schaffen lähmte. Eine Operation überlebte der Komponist nicht.

Ravel zählt zu den meistgespielten Komponisten des 20. Jahrhunderts. Neben den Klavierwerken besonders erfolgreich sind im Orchesterbereich „Rapsodie espagnole“, „La Valse“, „Bolero“ und zwei Klavierkonzerte sowie als Bühnenwerke der Einakter „Die spanische Stunde“ und das antike Ballett „Daphnis und Chloè“ (für Sergej Diaghilews „Ballets russes“).

Text: **Peter Rummenhölter** (Harenberg Klaviermusikführer)

